

# St. Peter's Note.

## Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priorat, Saskatchewan, N.W.T., Canada.  
Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Dass in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

1. Jahrgang

Winnipeg, Canada, 28. Juni 1904.

No. 18.

### Die neue Eisenbahn.

Was unsere Kolonisten gegenwärtig besonders ermutigt und ihre Hoffnungen neu belebt, ist die gute Aussicht, ja gleichsam die Sicherheit, daß im Laufe dieses Sommers noch die neue Eisenbahn durch die Kolonie gebaut wird. Darauf hatte man schon längst sehnlich gehofft. Die Erwartungen sollen jetzt in Erfüllung gehen. Man sucht die Anwohner nicht mit leeren Versprechungen zufriedenzustellen, sondern die Eisenbahn-Kompanie beweist durch die That, daß es ihr mit dem Bau der Bahn ernst ist. An der ganzen Linie entlang wird mit voller Kraft gearbeitet und wie die Anwohner sind die Arbeiter beschäftigt. Die großen Kontraktoren haben die Grundarbeiten bei der Meile und bei hundert Yards an einzelne Arbeiter wieder vergeben, und auf diese Weise geht die Arbeit rascher von statten. Die Moräste, die weiter östlich von unserer Kolonie entlegen sind, und die sich im ganzen auf etwa 40 Meilen belaufen, und im vorigen Sommer mit Fuhrwerken nicht ausgefüllt werden konnten, werden jetzt durch die Duchoborzen mittelst Schubkarren für ein Bahnbett zugerichtet. Wenigstens 1500 Mann sollen im Osten an der Arbeit sein und ungefähr 500 Fuhrwerke. All das Bahnmateriale, das notwendig ist für den Bau der Linie bis nach dem Saskatchewanfluß ist schon bis zu dem White Sand River transportiert und von dort aus ist man jetzt beschäftigt, die Schienen zu legen. So schnell wie das Bahnbett durch die Sümpfe von den Duchoborzen hergestellt wird, werden auch die Schienen weiter gelegt. Eine der Hauptursachen, die die Canadian Northern bewegt, die Bahn so bald wie möglich in Betrieb zu setzen, ist der Umstand, daß die Canadian Pacific Railway Co. das Baumaterial für die erstere Kompanie nicht nach dem Westen liefert, außer zu den regelmäßigen Raten. Hat die Canadian Northern aber ihre eigene Bahn fertiggestellt, so kann sie das nötige Baumaterial selbst nach dem Westen befördern. Es wird behauptet, daß die Kompanie beabsichtigt, im kommenden Monat schon ihr Material bis nach den Quill Lakes liefern zu können.

Ist einmal die Eisenbahn durch unsere Kolonie im Betrieb, dann wird die Kolonie neu aufblühen. Die Anwohner sind dann nicht mehr gezwungen, 50 und 100 Meilen weit zu fahren, um das Nötige herbeizuschaffen, ihre Lebensmittel und Farmgerätschaften können ihnen nicht mehr so teuer zu stehen, sie können ihre

Zeit mehr auf ihren Farmen verwenden, statt sie auf dem Wege nach Kosthern zu vergeuden, sie brauchen die Strapazen nicht mehr zu ertragen, die mit den weiten Fahrten nach Kosthern, hauptsächlich bei ungünstiger Witterung, unvermeidlich sind, mit einem Worte, sie genießen dann die Vorteile und den Nutzen des Eisenbahn-Verkehrs.

### Uebrige Heimstätten.

Leider sind die besten und wünschenswertesten Heimstätten in der St. Peter's Kolonie schon ziemlich vergiffen. Freilich liegt noch viel freies Heimstätteland in der Kolonie, aber es ist durchschnittlich nicht von einer solchen Qualität, wie die Leute es gewöhnlich wünschen. Die meisten Landsucher wünschen Brärie-Land, oder eine Heimstätte, die größtenteils Brärie ist. Nun, solches Heimstätteland ist in unserer Kolonie kaum mehr zu finden.

Heimstätten, die man zweiter Klasse nennen kann, d. h. solche Heimstätten, die meistens mit Wald und Gebüsch bedeckt sind, oder die etwas niedrig liegen und viele Wiesen enthalten, oder die sehr hügelig und größtenteils nur für die Viehzucht geeignet sind, ist noch in großer Menge an Hand. Unzweifelhaft wird auch dieses Land in nicht gar sehr entfernter Zukunft ausgenommen werden, besonders nachdem die Eisenbahn durch die Kolonie führt. Wer mit solchem Lande zufrieden ist, kann es jetzt noch nach Belieben aussuchen. Aber, wie schon oben erwähnt, sind die hohen, trockenen und ebenen Brärie-Heimstätten fast alle vergiffen.

Es wurden vorigen Herbst mehrere Townships im südlichen Teile der Kolonie und in der Nähe der Eisenbahn unseren Leuten anempfohlen. Wir müssen leider berichten, daß diese jetzt schon meistens vergiffen sind. Mehrere davon wurden schon letzten Herbst von Squatters in Beschlag genommen, zwei sind zwar schon längst vermesen, aber für Eintragung noch nicht eröffnet, eins ist letzten Winter, sobald es für offen erklärt wurde, durch Indianer-Scrips weggeschmuggelt worden, und zwei andere sind größtenteils von geringerer Qualität. Die zwei Townships, die noch nicht für Eintragung eröffnet sind, können jetzt von Squatters in Besitz genommen werden, da sie soweit noch ganz frei sind. Sobald sie aber eröffnet worden sind, werden die Landsucher sich gegenseitig gleichsam den Rang ablaufen, um in den Besitz der be-

sten Heimstätten darin zu gelangen. Dieselben liegen südlich vom Kloster und etwa 10 Meilen von der Eisenbahn.

Daraus ist ersichtlich, wie schnell die guten Heimstätten in der St. Peter's Kolonie ausgenommen werden und wie eilig unsere deutschen Katholiken handeln müssen, wenn sie noch gute Heimstätten in unserer Kolonie erobern wollen. Es sind immerfort Engländer, Norweger u. s. w. auf der Suche in unserer Kolonie, um noch wünschenswerte Heimstätten ausfindig zu machen.

Die Catholic Settlement Society hat seit letzterer Zeit mehrere Männer in der Kolonie angestellt, um das übrige freie Heimstätteland inspizieren zu lassen. Sie untersuchen eine jede Heimstätte und geben davon eine Beschreibung. Wer Auskunft haben will, wo noch Heimstätteland liegt und wie dasselbe beschaffen ist, der entrichte die festgesetzten Gebühren von \$15 an die Gesellschaft und sie wird ihm mit Rat und That an die Hand gehen, damit er eine Heimstätte erhält, so gut wie noch eine zu haben ist. Er kann sich dann eine auswählen nach diesen Beschreibungen, oder er kann sich selbst eine aussuchen in der Kolonie nach den Anweisungen, die die Gesellschaft ihm an die Hand gibt. Ohne die Entrichtung der bestimmten Gebühren wird die Gesellschaft aber keinen Auskunft erteilen, da der Arbeiter seines Lohnes wert ist, und da ein jeder, der die Vorteile und den Nutzen einer deutschen katholischen Kolonie genießen will, auch sein Scherstein zur Deckung der Auslagen, die mit der Leitung derselben untrennlich verbunden sind, beitragen soll.

### Englands Weizeninfuhr.

Die Frage, ob die Vereinigten Staaten ihre Ausfuhr von Weizen nach England in dem bisherigen Maßstabe aufrecht erhalten können, verursacht gegenwärtig den Fachmännern in den Staaten einiges Kopfzerbrechen. Die Ausfuhr von Brodstoffen im März belief sich auf etwa 12 Millionen Dollars, oder über 7 Millionen Dollars weniger als in dem entsprechenden Monat des Vorjahres. Die Abnahme ist hauptsächlich in Weizen; die Ausfuhr desselben hat in den letzten Jahren stetig abgenommen. Der Ver. Staaten Konsul zu Nottingham sagt, die Einfuhr von Weizen in England aus den Ver. Staaten im Jahre 1903 habe sich auf 44,294,956 Zentner belaufen, während sie zwei Jahre vorher 66,855,025

betrug. In demselben Zeitraum war die Einfuhr von Canada nach England von 8,557,960 auf 14,100,934 Zentner gestiegen, und die von Rußland von 2,541,500 auf 17,176,302 Zentner; von Argentinien von 8,080,400 auf 14,120,456 Zentner und von Indien von 3,341,500 auf 14,120,456. Das ergibt eine Abnahme der Einfuhr von den Ver. Staaten von 22,500,000 Zentner und eine Zunahme von 40,000,000 Zentner aus den anderen vier Ländern. Die Einfuhr von Canada wird sich jedes Jahr mit der fortschreitenden Befriedelung des canadischen Nordwestens vermehren, so daß in wenigen Jahren England seinen ganzen Bedarf von Weizen von dort beziehen können. Die Produktion von Weizen in den Staaten und ebenso auch in Ontario scheint stetig in der Abnahme begriffen zu sein.

### Sehr zeitgemäße Beschlüsse.

In der Schulfrage hat die am 29. und 30. Mai zu Rochester, N. Y., abgehaltene 12. Generalversammlung des New Yorker Staatsverbandes deutscher katholischer Vereine einen sehr zeitgemäßen Beschluß angenommen. Es heißt darin:

Wir beurteilen auf's strengste die Tendenz des Staates, den Unterricht und die Erziehung aller Kinder ohne Rücksicht auf das Recht der Eltern und der Kirche für sich in Anspruch zu nehmen. Mit großer Freude konstatieren wir den großen Fortschritt, den unser katholisches Schulwesen macht.

Da aber in unseren Pfarrschulen auch die gleichen weltlichen Fächer gegeben werden wie in den öffentlichen Schulen, und da der Staat von diesem Unterricht mindestens den gleichen Vorteil hat wie von dem Unterricht in den öffentlichen Schulen, so beanspruchen wir auch einen gebührenden Anteil an jenen Geldern, welche der Staat zum Unterricht in jenen Fächern zur Verfügung hat, und zu welchem wir unseren Teil an Steuern mit beitragen müssen. Der Staat mag durch gerechte schriftliche Prüfungen, welche allen Schulen gemeinsam sind, ermitteln, ob unsere Schulen genügende Resultate ergeben. Wenn wir aber dieselbe Ware liefern, d. h. wenn unsere Schulen gleich gute Prüfungen bestehen, so sollte man uns auch den gleichen Preis bezahlen.

Unter keiner Bedingung aber würden wir es befürworten, daß der Staat irgend welchen Einfluß erhält auf die innere Verwaltung unserer Schulen. Die Auswahl der Lehrbücher, die Anstellung der